

Die Stempel- und Rechtsgebühren

gemäß dem Gebührengesetz 1957, in der geltenden Fassung mit Erläuterungen und einer Übersicht der
Rechtsprechung

Bearbeitet von
Dr. Karl-Werner Fellner

9., vollständig neu bearbeitete Auflage 2011 2011. Buch. XX, 682 S. Hardcover
ISBN 978 3 214 15630 5

[Recht > Europarecht , Internationales Recht, Recht des Auslands > Recht des Auslands > Ausländisches Recht: Österreich](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

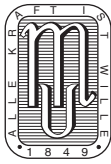
Fellner

Stempel- und Rechtsgebühren

9. Auflage

Große Gesetzausgabe

MANZ 



Manz Große Ausgabe
der
Österreichischen Gesetze

12. Band:
Die Stempel- und Rechtsgebühren

Wien 2011
Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung

Die Stempel- und Rechtsgebühren

gemäß dem Gebührengesetz 1957,
in der geltenden Fassung
mit Erläuterungen
und einer Übersicht der Rechtsprechung

Herausgegeben von

Dr. Karl-Werner Fellner

Hofrat des Verwaltungsgerichtshofes i. R.

9., völlig neu bearbeitete Auflage

Wien 2011

Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung

Zitiervorschlag: *Fellner*, Stempel- und Rechtsgebühren⁹ (2011).

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sämtliche Angaben in diesem Werk erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung des Autors sowie des Verlages ist ausgeschlossen.

ISBN: 978-3-214-15630-5

© 2011 MANZ'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung GmbH, Wien

Telefon: (01) 531 61-0

E-Mail: verlag@MANZ.at

www.MANZ.at

Druck: FINIDR, s. r. o., Český Těšín

Vorwort

Seit der im April 2008 abgeschlossenen achten Auflage der „Stempel- und Rechtsgebühren“ ist es im Gebührenrecht neuerlich zu weitreichenden Änderungen gekommen. Das Gebührengesetz selbst wurde seit der Herausgabe der letzten Auflage insgesamt dreizehnmal geändert. Die Novellierungen standen überwiegend mit Änderungen des Bürgerlichen Rechts sowie des Verwaltungsrechts im Zusammenhang. Die Mehrfachvergebührung von Gleichschriften wurde vom Verfassungsgerichtshof als gleichheitswidrig erkannt. Die völlige Neuordnung des Glücksspielwesens hatte Rückwirkungen auf das Gebührenrecht. Weiters wurden die Vergebührung von Darlehens- und Kreditverträgen vom Gesetzgeber aufgehoben. Zuletzt wurde das GebG mit Art 5 AbgÄG 2011 geändert; die meisten festen Gebührensätze im § 14 GebG wurden durch die ValV 2011 mit Wirkung vom 1. Juli 2011 erhöht.

Alle diese Änderungen machten in Verbindung mit der Rechtsprechung der Höchstgerichte sowie des als Rechtsmittelinstanz tätigen Unabhängigen Finanzsenats und der in den Gebührenrichtlinien und den Protokollen über die alljährlichen Bundessteuertagungen zusammengefassten Meinung der Bundesfinanzverwaltung die Herausgabe der nunmehr neunten Auflage erforderlich.

Die Gliederung – insbesondere des Entscheidungsteils – und die Gestaltung des Anhangs wurden beibehalten. Durch Zeitablauf überholte Vorschriften und Erlässe, denen keine Bedeutung mehr zukommt, wurden in diese Auflage nicht mehr übernommen.

Wien, im August 2011

Der Herausgeber

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	IX
Literaturverzeichnis	XV
Einführung	XVII

Gebührengesetz 1957 in der geltenden Fassung

I. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen (§§ 1–9)	1
II. Abschnitt: Feste Stempelgebühren für Schriften und Amtshandlungen (§§ 10–13)	55
Tarife der festen Stempelgebühren für Schriften und Amtshandlungen (§§ 14, 14 a)	72
III. Abschnitt: Gebühren für Rechtsgeschäfte (§§ 15–32)	154
Tarif der Gebühren für Rechtsgeschäfte (§ 33)	292
IV. Abschnitt: Schlussbestimmungen (§§ 34–38)	449

Anhang

I. Bundesgesetze und internationale Abkommen	463
II. Verordnungen	519
III. Erlässe	529
IV. Gebührenbefreiungen in österreichischen Rechtsvorschriften (Übersicht)	642
Stichwortverzeichnis	657

Abkürzungsverzeichnis

(Vgl im Übrigen die bei Manz erschienenen Abkürzungs- und Zitierregeln der österreichischen Rechtssprache samt Abkürzungsverzeichnis, AZR⁶, herausgegeben von Dr. *Gerhard Friedl* und Dr. *Herbert Loebeinstein*.)

(A)	= Allgemeiner Teil
aaO	= am angeführten Ort
AB	= Ausschussbericht
AbgÄG	= Abgabenänderungsgesetz
ABGB	= Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch JGS 946
Abs	= Absatz
Abschn	= Abschnitt
AG	= Aktiengesellschaft
AGBG	= Allgemeines Grundbuchsgesetz 1955 BGBl 1955/39
AgrVG	= Agrarverfahrensgesetz 1950 BGBl 1950/173
AHG	= Amtshaftungsgesetz BGBl 1949/20
allg	= allgemein
AMA-Gesetz	= Agrarmarkt Austria Gesetz BGBl 1992/376
AMSG	= Arbeitsmarktservicegesetz BGBl 1994/313
Anh	= Anhang
Anm	= Anmerkung
AnwBl	= Österreichisches Anwaltsblatt
AO	= Abgabenordnung
AÖF	= Amtsblatt der österreichischen Finanzverwaltung
ARD	= ARD-Betriebsdienst
Art	= Artikel
ASVG	= Allgemeines Sozialversicherungsgesetz BGBl 1955/189
AußHG	= Außenhandelsgesetz 1995 BGBl 1995/172
AVG	= Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz 1991 BGBl 1991/51 (Wv)
AVOG	= Abgabenverwaltungsorganisationsgesetz BGBl 1975/18
AVRAG	= Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetz BGBl 1993/459
AWT	= Amtsblatt der Wirtschaftstreuhänder
BAO	= Bundesabgabenordnung BGBl 1961/194
BBG	= Budgetbegleitgesetz
Bd	= Band
betr	= betreffend
BewG	= Bewertungsgesetz 1955 BGBl 1955/148
Bf	= Beschwerdeführer, -in
BG	= Bundesgesetz

Abkürzungsverzeichnis

BGBI	= Bundesgesetzblatt
BIFIE	= Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens
Blg	= Beilage, -n
BM	= Bundesministerium
BMF	= Bundesminister(ium) für Finanzen
BMJ	= Bundesminister(ium) für Justiz
BO	= Bauordnung
BRD	= Bundesrepublik Deutschland
BReg	= Bundesregierung
BSVG	= Bauern-Sozialversicherungsgesetz BGBl 1978/559
B-VG	= Bundes-Verfassungsgesetz BGBl 1930/1
BWG	= Bankwesengesetz BGBl 1993/532
BWSG	= Bundes-Wohn- und Siedlungsfondsgesetz
DaKrÄG	= Darlehens- und Kreditrechtsänderungsgesetz BGBl I 2010/28
dh	= das heißt
dRGBI	= Deutsches Reichsgesetzblatt
DV	= Durchführungsverordnung
E	= Entscheidung
EB	= Erläuternde Bemerkungen
EEG	= Eingetragene Erwerbsgesellschaft
EGG	= Erwerbsgesellschaftengesetz BGBl 1990/257
EMRK	= Europäische Menschenrechtskonvention
EPG	= Eingetragene Partnerschaft-Gesetz BGBl I 2009/135
ErbStG	= Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz 1955 BGBl 1955/141
Erk	= Erkenntnis
Erl	= Erlass
ERP	= European Recovery Program (Europäisches Wiederaufbauprogramm)
ESt	= Einkommensteuer
EvBl	= Evidenzblatt
EVHGB	= 4. Verordnung zur Einführung handelsrechtlicher Vorschriften im Lande Österreich RGBl 1938 I 1999
EW	= Einheitswert
(F)	= Finanzrechtlicher Teil
FA	= Finanzamt
FAe	= Finanzämter
ff	= und der, die folgende(n)
FJ	= Finanzjournal
FJGVR	= Finanzjournal-Gebühren- und Verkehrsteuerrundschau
FLAG	= Familienlastenausgleichsgesetz BGBl 1967/376
FLD	= Finanzlandesdirektion
FIVfGG	= Flurverfassungs-Grundsatzgesetz 1951 BGBl 1951/103
F-VG	= Finanz-Verfassungsgesetz 1948 BGBl 1948/45

G	= Gesetz
GebR	= Gebührenrichtlinien, BMF 22. 2. 2007, 01 – 0206/0201-VI/5/2006, AÖÄF 2007/121
GebG	= Gebührengesetz 1957 BGBl 1957/267
GebG-ValV	= Verordnung des BMF über die Valorisierung der festen Gebührensätze des § 14 GebG, BGBl II 2007/128
gem	= gemäß
GesBR	= Gesellschaft nach bürgerlichem Recht
GesRZ	= „Der Gesellschafter“
GewO	= Gewerbeordnung 1994 BGBl 1994/194 (Wv)
GG	= Gehaltsgesetz 1956 BGBl 1956/54
GGG	= Gerichtsgebührengesetz BGBl 1984/501
GJGebG	= Gerichts- und Justizverwaltungsgebührengesetz 1962 BGBl 289
GmbH	= Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GP	= Gesetzgebungsperiode
GrESt	= Grunderwerbsteuer
GrEStG	= Grunderwerbsteuergesetz 1987 BGBl 1987/309
GSpG	= Glücksspielgesetz BGBl 1989/620
GSVG	= Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz BGBl 1978/560
GÜG	= Gehalts-Überleitungsgesetz BGBl 1947/22
GVG	= Grundverkehrsgesetz
HB	= Halbband
HGB	= Handelsgesetzbuch dRGl 1897/219
HKD	= Hofkanzleidekret
HR	= Handelsregister
idF	= in der Fassung
idR	= in der Regel
insb	= insbesondere
iSd	= im Sinn der (des)
iVm	= in Verbindung mit
JABl	= Amtsblatt der Justizverwaltung
JBl	= Juristische Blätter
Jud	= Judikatur
K	= Kundmachung
KEG	= Kommandit-Erwerbsgesellschaft
KFG	= Kraftfahrzeuggesetz 1967 BGBl 1967/267
Kfz	= Kraftfahrzeug
KG	= Kommanditgesellschaft
KöR	= Körperschaft öffentlichen Rechts
KV(St)G	= Kapitalverkehrsteuergesetz dRGl 1934 I 1058
KWG	= Kreditwesengesetz 1979 BGBl 1979/63
KWT	= Kammer der Wirtschaftstreuhänder

Abkürzungsverzeichnis

leg cit	= legis citatae
LG	= Landesgesetz
lit	= litera
MG	= Mietengesetz BGBl 1929/210
MRG	= Mietrechtsgesetz BGBl 1981/520
NAG	= Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz BGBl I 2005/100
NÄG	= Namensänderungsgesetz BGBl 1988/195
NeuFöG	= Neugründungs-Förderungsgesetz BGBl I 1999/106
NeuFör	= Neugründungs-Förderungsrichtlinien BMF 19. 12. 2008 010222/0282-VI/7/2008
NF	= Neue Folge
NO	= Notariatsordnung RGrBl 1871/75
Nov	= Novelle
NÖ	= Niederösterreich
nö	= niederösterreichisch, -e, -er, -es
NR	= Nationalrat
NZ	= Österreichische Notariats-Zeitung
OEG	= Offene Erwerbsgesellschaft
OG	= Offene Gesellschaft
OGH	= Oberster Gerichtshof
OHG	= Offene Handelsgesellschaft
OLG	= Oberlandesgericht
OÖ	= Oberösterreich
ORF	= Österreichischer Rundfunk
ÖAMTC	= Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring Club
ÖGWZ	= Zeitung der österreichischen Gesellschaft der Wirtschaftstreu- händer
ÖJZ	= Österreichische Juristen-Zeitung
ÖStZ	= Österreichische Steuer-Zeitung
PatG	= Patentgesetz 1970 BGBl 1970/259 (Wv)
PG	= Pensionsgesetz 1965 BGBl 340
RA	= Rechtsanwalt
RAO	= Rechtsanwaltsordnung RGrBl 1868/96
RBG	= Rückzahlungsbegünstigungsgesetz BGBl 1971/336
RdW	= Österreichisches Recht der Wirtschaft
RGrBl	= Reichsgesetzblatt
RV	= Regierungsvorlage
s	= siehe
SchenkMG	= Schenkungsmeldegesetz BGBl I 2008/85
SchUG	= Schulunterrichtsgesetz BGBl 1986/472 (Wv)
Slg	= Sammlung
sog	= sogenannt, -e, -er, -es

StAnpG	= Steueranpassungsgesetz
StEG	= Strafrechtliches Entschädigungsgesetz BGBl 1969/270
StGBI	= Staatsgesetzblatt
StiftEG	= Stiftungseingangsteuergesetz Art 8 BGBl I 2008/85
StK	= Steuer-Kurier
StPO	= Strafprozessordnung 1975 BGBl 1975/631 (Wv)
StruktVG	= Strukturverbesserungsgesetz BGBl 1969/69
SWK	= Österreichische Steuer- und Wirtschaftskartei
TP	= Tarifpost
ua	= und andere, -s
udgl	= und dergleichen
UFS	= Unabhängiger Finanzsenat
UGB	= Unternehmensgesetzbuch, dRGBI 1897/219 idF BGBl I 2005/120
UmgrStG	= Umgründungssteuergesetz BGBl 1991/699
UmwG	= Umwandlungsgesetz BGBl 1996/304 Art XIV
UNIDO	= Organisation der Vereinten Nationen für Industrielle Entwicklung
UrhG	= Urheberrechtsgesetz
TNG	= Teilzeitnutzungsgesetz BGBl I 2011/8
UVS	= Unabhängiger Verwaltungssenat
uzw	= und zwar
V	= Verordnung
VereinsR	= Vereinsrichtlinien 2001, BMF 06 5004/10-IV/6/01
VermSt	= Vermögensteuer
VersStG	= Versicherungssteuergesetz 1953 BGBl 1953/133
VfGG	= Verfassungsgerichtshofgesetz 1953 BGBl 1953/85 (Wv)
VfGH	= Verfassungsgerichtshof
vgl	= vergleiche
vH	= vom Hundert
VKrG	= Verbraucherkreditgesetz Art 2 BGBl I 2010/28
vS	= verstärkter Senat
V-ÜG	= Verfassungs-Überleitungsgesetz StGBI 1945/4
VwGG	= Verwaltungsgerichtshofgesetz 1985 BGBl 1985/10 (Wv)
VwGH	= Verwaltungsgerichtshof
WBFG	= Wasserbautenförderungsgesetz 1985 BGBl 1985/148 (Wv)
WBl	= Wirtschaftsrechtliche Blätter
WFG	= Wohnbauförderungsgesetz
WG	= Wechselgesetz 1955 BGBl 1955/49
WT	= Der Wirtschaftstrehänder (deutsch)
WTBO	= Wirtschaftstrehänder-Berufsordnung BGBl 1955/125
Wv	= Wiederverlautbarung
WW	= Wohnungswirtschaft, Beilage zu Wohnen und Siedeln

Abkürzungsverzeichnis

Z	= Ziffer
zB	= zum Beispiel
ZGV	= Zeitschrift für Gebühren und Verkehrsteuern
ZK	= Zollkodex V (EWG) Nr 2913/92 des Rates v 12. 10. 1992
ZK-DVO	= Zollkodex-Durchführungsverordnung V (EWG) Nr 2454/93 der Kommission v 2. 7. 1993
ZollR-DG	= Zollrechts-Durchführungsgesetz BGBl 1994/659
ZPO	= Zivilprozessordnung RGBl 1895/113
zT	= zum Teil

Literaturverzeichnis

- Arnold*, Rechtsgebühren⁸ (2006)
Arnold/Arnold, Kommentar zum Grunderwerbsteuergesetz (2003)
Avancini/Iro/Koziol, Österreichisches Bankvertragsrecht I (1987), II (1993)
Dittrich/Tades, ABGB³⁶ (2003)
Doralt, Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz (2001)
Doralt/Ruppe, Steuerrecht II⁵ (2006)
Dorazil/Takacs, Das Grunderwerbsteuergesetz⁴ (2004)
Dorazil/Taucher, Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz (2007)
Fellner, Gebühren und Verkehrsteuern (1999)
Frotz/Hügel/Popp, Kommentar zum Gebührengesetz (1998)
Gaier, Gebührengesetz⁴ (2008)
Hauer/Leukauf, Handbuch des österreichischen Verwaltungsverfahrens⁶ (2003)
Jabornegg, Kommentar zum HGB (1997)
Kastner/Doralt/Nowotny, Gesellschaftsrecht⁵ (1990)
Koziol/Welser, Grundriss des bürgerlichen Rechts¹³ I (2006), II (2007)
Krejci, Handelsrecht³ (2005)
Ritz, Bundesabgabenordnung³ (2005)
Rummel, Kommentar zum ABGB³ (2000–2007)
Schwimmann, Praxiskommentar zum ABGB³ (2005)
Stoll, Das Steuerschuldverhältnis (1972)
–, Bundesabgabenordnung (1994)
Straube, Handelsgesetzbuch (2000)
Toifl/Züger, Besteuerung von E-Commerce (2000)
Twaroch/Frühwald/Wittmann, Kommentar zum Bewertungsgesetz²
Walter/Mayer, Grundriss des österreichischen Verwaltungsverfahrensrechts⁸ (2003)
Walter/Mayer/Kucsko-Stadlmayer, Grundriss des österreichischen Bundesverfassungsrechts¹⁰ (2007)
Wundsam/Zöchling/Huber/Khun, UmgrStG⁴ (2007)

Einführung

Die „Stempel- und Rechtsgebühren“ gehören zu den ältesten österreichischen Abgaben. Die in verschiedenen Gesetzen enthaltenen Gebührenvorschriften wurden erstmalig in dem provisorischen Gesetz über die „Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften und Amtshandlungen“ (Gebührengesetz 1850 RGBl 50 = GebG 1850) zusammengefasst, welches am 9. 2. 1850 mit dem dazugehörigen Tarif in Kraft getreten ist. Gesetz und Tarif erfuhren im Lauf der Jahre wiederholt Änderungen. Der Tarif wurde im Jahr 1925 als „Allgemeiner Gebührentarif 1925“ im BGBl 1925/208 wiederverlautbart. Die Konsulargebühren waren – ebenso wie jetzt – außerhalb des GebG 1850 in einem eigenen Gesetz geregelt.

Nach der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich wurde das GebG 1850 mit Ausnahme der Bestimmungen, welche die Gebühren für Totalisator- und Buchmacherwetten, für Lotterien, Verlosungen und Ausspielungen enthielten, aufgehoben. Für die im GebG 1850 zusammengefasst geregelte Rechtsmaterie wurde eine Reihe von deutschen Gesetzen in Österreich eingeführt. So trat anstelle der Gebühren für Kapitalgesellschaften und für Teilschuldverschreibungen, die von Kapitalgesellschaften ausgegeben werden, das Kapitalverkehrsteuergesetz vom 16. 10. 1934 dRGBl 1934 I 1058 mit Wirkung vom 1. 2. 1939 in Österreich in Kraft. Die meisten allgemeinen Rechtsgebühren wurden durch das deutsche Urkundensteuergesetz vom 5. 5. 1936 dRGBl 1936 I 407 ersetzt, das ab 1. 4. 1939 in Österreich in Geltung stand. Die Urkundensteuer wurde jedoch mit Wirkung vom 1. 9. 1941 außer Hebung gesetzt. An die Stelle der Gebühren für Versicherungsgeschäfte trat mit Wirkung vom 1. 4. 1939 das Versicherungsteuergesetz vom 9. 7. 1937 dRGBl 1937 I 793 in Österreich in Kraft. Die für den Übergang von Grundstücken in Österreich erhobenen Immobiliargebühren wurden mit Wirkung vom 1. 5. 1940 durch die Grunderwerbsteuer nach dem Grunderwerbsteuergesetz vom 28. 3. 1940 dRGBl 1940 I 585 und die Erbschaft-, Nachlass- und Schenkungsgebühren mit Wirksamkeit vom 1. 7. 1940 durch die Erbschaftsteuer nach dem Erbschaftsteuergesetz vom 22. 8. 1925 dRGBl 1925 I 320 in der Fassung ersetzt, in die sie aufgrund der 25. Verordnung zur Einführung steuerlicher Vorschriften vom 8. 12. 1940 dRGBl 1940 I 1604 in Österreich eingeführt wurden.

Die Wiedereinführung der Stempel- und Rechtsgebühren in Österreich erfolgte mit Wirksamkeit vom 13. 10. 1946 durch das BG vom 25. 7. 1946 BGBl 184 über Stempel- und Rechtsgebühren (Gebührengesetz 1946 = GebG 1946). Dieses Gesetz geht zwar von den Grundsätzen des alten österreichischen Gebührengesetzes aus, greift aber auch einzelne Gedanken der deutschen Urkundensteuer auf. Das GebG 1946 regelte nur die Gebühren im engeren Sinn, das sind die Gebühren für bestimmte Schriften, Amtshandlungen und Rechtsgeschäfte. Es ließ zunächst die aufgrund des Abgabenüberleitungsgesetzes vom 8. 5. 1945 StGBl 12 weitergeltenden Verkehrsteuern (Kapitalverkehrsteuern,

Versicherungssteuer, Grunderwerbsteuer und Erbschaftssteuer) unverändert bestehen.

Die Wechselsteuer wurde nach Aufhebung des formal noch geltenden Wechselsteuergesetzes – die Wechselsteuer war inzwischen außer Hebung gekommen – durch eine Wechselgebühr ersetzt. Diese wurde durch die GebNov 1949 in Anlehnung an die ehemaligen österreichischen Bestimmungen über die Wechselgebühr als Tarifpost 22 in das GebG 1946 aufgenommen. Ebenso fanden die nach Einführung der deutschen Verkehrssteuern in Geltung gebliebenen Gebühren für Totalisator- und Buchmacherwetten, für Lotterien und Auspielungen durch Art II des BG vom 27. 3. 1952 BGBl 107 als TP 17 des § 33 Aufnahme in das GebG 1946.

Die Gerichtsgebühren, die nach dem GebG 1850 von den Finanzbehörden verwaltet und deren gesetzliche Grundlagen wiederholt abgeändert wurden, sind durch die Verordnung über Gerichtsgebühren und sonstige Justizkosten im Land Österreich vom 27. 3. 1939 dRGBL 1939 I 583, als eine besondere Art von Justizkosten den Justizbehörden zur Verwaltung übertragen worden. Die Erhebung dieser Gebühren erfolgt derzeit von den Justizbehörden aufgrund des Bundesgesetzes vom 27. 11. 1984 über Gerichts- und Justizverwaltungsgebühren (Gerichtsgebührengesetz GGG) BGBl 1984/501.

Die vorerst unverändert übernommenen reichsrechtlichen Vorschriften über die Verkehrssteuern wurden in der Folge mit Ausnahme des Kapitalverkehrsteuergesetzes durch österreichische Gesetze abgelöst. So wurden das deutsche Versicherungssteuergesetz durch das österreichische Versicherungssteuergesetz 1953 BGBl 133, das deutsche Grunderwerbsteuergesetz durch das österreichische Grunderwerbsteuergesetz 1955 BGBl 140 (nunmehr Grunderwerbsteuergesetz 1987 BGBl 1987/309) und das deutsche Erbschaftsteuergesetz durch das österreichische Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz 1955 BGBl 141 ersetzt.

Zahlreiche Änderungen des GebG 1946 machten eine Wiederverlautbarung dieses Gesetzes erforderlich, die mit Kundmachung der Bundesregierung vom 2. 12. 1957 BGBl 267 als „Gebührengesetz 1957“ (GebG 1957) erfolgte.

Das GebG 1957 wurde in den Jahren seither durch zahlreiche Novellen, teilweise auch durch Aufhebung von Bestimmungen durch den VfGH abgeändert. Die festen Gebührensätze werden durch auf der Grundlage des § 14 a GebG ergangene Verordnungen des BMF festgesetzt.

Das vorliegende Werk behandelt den gesamten Rechtsstoff auf dem Gebiet der Stempel- und Rechtsgebühren. Es wird das gesamte Gebührengesetz 1957 zum Stand vom **1. 8. 2011** mit ausführlich erläuterten Anmerkungen und gegliedert wiedergegebenen Auszügen aus den einschlägigen Entscheidungen des VfGH, des VwGH, des UFS und des OGH dargestellt.

In den Anmerkungen sind auch die Gebührenrichtlinien (**GeBR**), Erlass des BMF vom 22. 2. 2007, 01–0206/0201–VI/5/2006, AÖF 2007/121, berücksichtigt. Nach ihrer Präambel stellen diese Richtlinien einen Auslegungsbefehl zum GebG 1957 dar, der im Interesse einer einheitlichen Vorgangsweise mitgeteilt wird. Über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehende Rechte und Pflichten können aus den Richtlinien nicht abgeleitet werden.

Anhang I enthält Auszüge aus den wichtigsten Bundesgesetzen mit gebührenrechtlich maßgebendem Inhalt; soweit erforderlich, wurden den Gesetzesstellen gleichfalls Anmerkungen und Auszüge aus höchstgerichtlichen Entscheidungen zugeordnet.

Anhang II umfasst Verordnungen, Teil III die wichtigsten, noch anwendbaren Erlässe auf dem Gebiet des Gebührenrechtes.

Anhang IV schließlich enthält eine Übersicht über die wichtigsten, noch in Kraft befindlichen Gebührenbefreiungen außerhalb des Gebührengesetzes.

Gebührengesetz 1957¹⁾

Kundmachung der Bundesregierung vom 2. 12. 1957 BGBl 267

idF BG BGBl 1958/129, BGBl 1958/137, BGBl 1960/111, BGBl 1962/106, BGBl 1962/198, K BGBl 1963/45, BG BGBl 1963/115, BGBl 1965/87, K BGBl 1966/63, BG BGBl 1968/44, BGBl 1968/306, BGBl 1968/314, BGBl 1972/224, BGBl 1974/401, BGBl 1976/668, K BGBl 1980/266, BG BGBl 1980/563, BGBl 1981/48, BGBl 1982/207, BGBl 1982/570, BGBl 1983/170, BGBl 1983/587, BGBl 1984/127, BGBl 1984/531, K BGBl 1985/315, BGBl 1985/491, BG BGBl 1985/557, K BGBl 1986/290, BG BGBl 1986/292, BGBl 1987/80, BGBl 1987/312, BGBl 1987/606, BGBl 1987/663, BGBl 1988/407, BGBl 1989/660, BGBl 1989/661, BGBl 1990/281, BGBl 1991/10, BGBl 1992/469, K BGBl 1992/780, BG BGBl 1993/109, BGBl 1993/532, BGBl 1993/818, BGBl 1993/965, BGBl 1994/212, BGBl 1994/629, BGBl 1995/172, BGBl 1996/797, BGBl I 1997/69, BGBl I 1997/88, BGBl I 1997/103, BGBl I 1997/130, BGBl I 1999/28, BGBl I 1999/92, BGBl I 1999/106, BGBl I 2000/26, BGBl I 2000/29, BGBl I 2000/142, BGBl I 2001/44, BGBl I 2001/144, BGBl I 2002/84, BGBl I 2004/10, BGBl I 2004/72, BGBl I 2004/180, BGBl I 2005/100, BGBl I 2005/105, BGBl I 2005/112, BGBl I 2006/37, BGBl I 2006/44, K BGBl I 2006/121, BG BGBl I 2007/24, BGBl I 2007/105, V BGBl II 2007/128, BG BGBl I 2007/105, BGBl I 2009/6, K BGBl I 2009/34, BG BGBl I 2009/52, BGBl I 2009/75, BGBl I 2009/79, BGBl I 2009/122, BGBl I 2009/135, BGBl I 2010/9, BGBl I 2010/34, BGBl I 2010/54, BGBl I 2010/111, V BGBl II 2011/191, BG BGBl I 2011/76

I. Abschnitt

Allgemeine Bestimmungen

§ 1. Den Gebühren²⁾ im Sinne dieses Bundesgesetzes³⁾ unterliegenden Schriften⁴⁾ und Amtshandlungen⁵⁾ nach Maßgabe der Bestimmungen im II. Abschnitte sowie Rechtsgeschäfte⁶⁾ nach Maßgabe⁷⁾ der Bestimmungen im III. Abschnitte.

Schrifttum: Gebührenpflicht der Schriften nach der WTBO, AWT 1963, 77; Begriff Gebühr in Wissenschaft und Recht, SWK 1964 A VI 66; Stoll, Wirtschaftliche Betrachtungsweise, Missbrauch von Formen und Gestaltungsmöglichkeiten des bürgerlichen Rechts, Scheingeschäfte und nichtige Geschäfte, ÖStZ 1965, 6, 18, 28; Huemer, Die gebühren- und verkehrssteuerrechtlichen

Bestimmungen im StruktVG, FJGVR 1969, 26; *Huemer*, Die Verschmelzung von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften unter Berücksichtigung des StruktVG, FJGVR 1969, 18; *Dolan*, Das unternehmerische Nachfolgeproblem in einkommen- und verkehrsteuerlicher Sicht, WI 1974 I 43; *Arnold*, Für welche der Gebührenbefreiungsvorschriften des § 35 WBFG ist das Vorliegen einer schriftlichen Förderungszusicherung Voraussetzung? WG 1978, 67; *Kotrnoch*, Die Besteuerung der Umwandlung von Kapitalgesellschaften, SWK 1978 A VI 79; *Gaier*, Auswüchse des Gebührenrechts, WI 1979, 83, FJGVR 1, 5; *Graff*, Stempelgebühren für gewerberechtliche Schriften, SWK 1979 A VI 3; *Graff*, Keine Gebührenfreiheit für Dokumente des Stellungspflichtigen, SWK 1979 A VI 29; *Arnold*, Die Auswirkungen der GebG-Nov 1981 auf die Rechtsgeschäftsgebühren, ÖStZ 1981, 162; *Gaier*, Umwandlung nach der GmbHG-Nov und Gebührenrecht, KWT 1981, 131; *Schimtschek*, Die Stille Gesellschaft im Steuerrecht, FJ 1981, 1; *Arnold*, Abgabenrechtliche Überlegungen zum neuen WFG 1984, ÖStZ 1985, 225; *Arnold*, Sonderrecht im Wohnrechtsbereich (§ 10 RBG 1987 und § 38 Abs 5 StEG), ÖStZ 1987, 187; *Popp*, Ist das Gebührengesetz reformierbar? Gedanken zur Diskussion um das Gebührengesetz, FS Frotz, 833; *Arnold*, Bundesabgabenordnung und Gebührengesetz, FS Stoll (1990) 247; *Arnold*, Gebührensommer 1997 – Änderungen des Gebührengesetzes, SWK 1997 S 576; *Fellner*, Erhöhte Gebühr bei Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofbeschwerden, RdW 1997, 517; *Bruckner*, Zinsenabzug für das Eigenkapital und Abschaffung des Gebührengesetzes – Vorschläge der Wirtschaftstreuhänder zur Steuerreform 2000, ÖStZ 1998, 599; *Fiala*, Bedeutende Änderungen im Bereich des Gebührengesetzes, SWK 1999 S 435; *Thunshirn*, Neuerungen im Gebührenrecht, RdW 1999, 549; *Kastner*, Neuerungen im Gebührenrecht verfassungswidrig? ÖStZ 2000, 70; *Lang*, Elektronisch signierte E-Mails und Gebührenschuld, SWK 2000 S 441; *Fiala*, Wichtige Änderungen im Gebührengesetz, SWK 2001 S 817; *Fellner*, Entrichtung der Eingabengebühren ab 1. Jänner 2002, SWK 2001 S 884; *Arnold*, Die Änderung im Gebührengesetz durch das AbgÄG 2001, ÖStZ 2002, 2; *Taucher*, Sonderfragen zur Rückforderung im Verkehrssteuer- und im Gebührenrecht, in *Althuber/Toifl*, Rückforderung rechtswidrig erhobener Abgaben (2005) 303; *Huber*, Gebühren und Schriften (§§ 14 und 33 GebG), taxlex 2006, 194; *Arnold*, Umsatzsteuer und Gebühren (GebG und GGG), SWK 2007 S 417; *Waitz-Ramsauer*, Die „Highlights“ der Gebührenrichtlinien, SWK 2007 S 372; *Fraberger/Petritz*, Highlights aus den Gebührenrichtlinien, taxlex 2007, 179; *Urtz/Schneider/Schuchter*, „Highlights“ aus den Gebührenrichtlinien des BMF, GeS 2007, 199; *Manfred Lang*, Aktuelle Schwerpunkte der Gebührenrichtlinien, ÖStZ 2007, 378; *Kotschnigg*, Hinweg mit den Rechtsgebühren! SWK 2007 S 678; *Glega/Toifl*, Aktuelle Entwicklungen im Gebührenrecht, RdW 2007, 640; *Fellner*, Neuerungen im Gebührenrecht, taxlex 2007, 418; *Endfellner/Kuster*, Bemerkenswerte Bestimmungen des Gebührengesetzes 1957, ecolx 2009, 578; *Fellner*, Geschäftsfähigkeit und Rückabwicklung einer Grundbucheintragung, SWK 2009 S 26; *Gaier*, Und immer wieder die Gebühren, SWK 2009 S 766; *Fellner*, Gebührenrechtlich maßgebliche Gesetzesbeschlüsse zum Jahresende 2009, SWK 2010 S 52; *Fellner*, Neuerungen im Gebührenrecht zum 1. 1. 2011, SWK 2011 S 69.

¹⁾ Das GebG 1957 enthält die mit K der BReg 2. 12. 1957 BGBl 267 erfolgte **Wiederverlautbarung** des GebG 1946, 25. 7. 1946 BGBl 184 idF der bis dahin ergangenen Novellen.

Seit der Wiederverlautbarung des Gebührengesetzes ergingen eine große Anzahl von Novellen und sonstigen Änderungen des Gesetzes. Soweit dies für die Anwendung des Gesetzes noch von Bedeutung ist, wird dies bei der jeweiligen Gesetzesstelle dargestellt.

Durch die Valorisierungs-Verordnung BGBl II 2007/128 wurden die festen Gebührensätze mit Wirkung vom 1. 7. 2007 erhöht. Durch die weitere Verordnung über die Valorisierung der festen Gebührensätze des § 14 Gebührengesetz (GebG-ValV 2011), BGBl II 2011/171, wurden die Gebührensätze mit Ausnahme der nach dem 31. 12. 2006 eingeführten Gebührensätze mit Wirkung vom 1. Juli 2011 erhöht (s dazu bei § 14 a GebG und Anhang II 1).

Die **Gebührenrichtlinien** (GeBR), BMF vom 22. 2. 2007, 01-0206/0201-VI/5/2006, AÖF 2007/121, stellen einen Auslegungsbehelf zum Gebührengesetz dar.

²⁾ Der **Begriff der „Gebühr“** ist gegenüber den Steuern der engere Begriff. Steuern sind Abgaben, mit denen der Staatsbürger zu den allg Lasten des Staates beiträgt, während Gebühren Abgaben sind, die der Einzelne für eine von ihm in Anspruch genommene Sonderleistung des Gemeinwesens zu entrichten hat.

Die im Gebührengesetz 1957 geregelten Stempel- und Rechtsgebühren sind Gebühren für Schriften und Amtshandlungen sowie für Rechtsgeschäfte (vgl VwGH 27. 4. 2004, 2003/05/0082).

Diese Gebühren nach dem GebG entsprechen im Allgemeinen nicht dem **finanzwissenschaftlichen Begriff** der Gebühr iSd F-VG als einer **Abgabe mit Entgeltcharakter**. Sie sind vielmehr Rechtsverkehrsteuern, die anlässlich der Errichtung bestimmter Schriften oder der Verwirklichung bestimmter Tatbestände des rechtlichen Verkehrs zu entrichten sind.

Die **Gebühren** sind **bundesrechtlich geregelte Abgaben**, die von den Abgabenbehörden des Bundes zu erheben sind. Auf die Gebühren finden somit grundsätzlich die Bestimmungen der BAO Anwendung.

Die Stempel- und Rechtsgebühren sind jedoch nach § 2 Abs 2 lit a FinStrG grundsätzlich keine Abgaben iS des das **Abgabenstrafrecht** regelnden Art I FinStrG. Nach der mit Art 5 GSpG-Novelle 2008, BGBl I 2010/54, vorgenommenen Änderung des § 2 FinStrG stellen jedoch seit 1. 1. 2011 Wettgebühren iSd § 33 TP 17 Abs 1 Z 1 Abgaben iSd Art I FinStrG dar.

Gemäß § 7 Z 2 Finanzausgleichsgesetz 2008, BGBl I 2007/103, sind die Stempel- und Rechtsgebühren mit Ausnahme der Gebühren von Wetten anlässlich sportlicher Veranstaltungen im Gebiet nur eines Bundeslands (einer Gemeinde) **ausschließliche Bundesabgaben**.

In § 17 a VfGG und in § 24 Abs 5 VwGG jeweils idF des BG BGBl I 2008/4 sind hinsichtlich Anträgen iSd § 15 Abs 1 **VerfGG** bzw hinsichtlich Beschwerden, Anträgen auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand sowie Anträgen auf Wiederaufnahme des Verfahrens vor dem **VwGH** Eingabengebühren eigener Art vorgesehen. Auch diese Gebühren, die zwar von den Gebühren iSd GebG zu unterscheiden sind, auf die aber – mit Ausnahme des § 11 Z 1 und § 14

GebG – die für Eingaben geltenden Bestimmungen des GebG anzuwenden sind, sind ausschließliche Bundesabgaben (vgl dazu Anh I Z 50 und 53 sowie § 14 TP 6 Abs 5 Z 1).

³⁾ Neben den Gebühren nach dem GebG gibt es eine Anzahl von ebenfalls als Gebühren bezeichneten Entgelten. Diese sind zT echte Abgaben (zB die Gerichts- und Justizverwaltungsgebühren, die Konsulargebühren, alle sonstigen Verwaltungsabgaben, Patent-, Marken- und Musterschutzgebühren), zT tarifmäßige Preissätze, Verdienst- und Vergütungsbeträge (wie zB Eichgebühren, Gebühren für Notare, Zeugengebühren, Reisegebühren).

Die **Gerichts- und Justizverwaltungsgebühren** sind Gebühren, die von den Gerichten und Justizverwaltungsbehörden aufgrund des GGG für die von diesen Behörden vorgenommenen Amtshandlungen erhoben werden; s auch § 14 TP 6 Abs 5 Z 1. Weder das GGG noch das GebG 1957 kennen Vorschriften, die Gerichtsgebühren einerseits und Stempel- und Rechtsgebühren andererseits voneinander abgrenzen (VwGH 18. 11. 1993, 93/16/0014; 19. 9. 2001, 2001/16/0174).

Die Konsulargebühren sind Abgaben für Amtshandlungen der konsularischen Vertretungen im Ausland, die aufgrund des KonsulargebührenG 1992, BGBl 1992/100, erhoben werden.

Sonstige Verwaltungsabgaben werden den Parteien nach § 78 AVG für die Verleihung von Berechtigungen oder sonstigen wesentlich in ihrem Privatinteresse liegenden Amtshandlungen der Behörde auferlegt, sofern die Freiheit von diesen Abgaben nicht ausdrücklich durch G festgelegt ist.

Für die **Auslegung der rechtsgeschäftlichen Tatbestände** gelten die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts, außer ein Tatbestand enthält im GebG einen anderen Inhalt.

Die Erhebung der Gebühren für Schriften und Rechtsgeschäfte schließt die Erhebung anderer Abgaben im Allgemeinen nicht aus. Nur soweit Rechtsgeschäfte unter das ErbStG, das GrEStG, das KVG (I. Teil Gesellschaftsteuer und II. Teil Wertpapiersteuer) oder unter das VersStG fallen, sind sie von der Gebührenpflicht ausgenommen (vgl § 15 Abs 3).

Bei den **Stempelgebühren** liegt die **Rechtfertigung** für die Erhebung der Abgabe darin, dass derjenige, welcher aus Anlass der bei öffentlichen Behörden angeregten Behandlung von Privatangelegenheiten Ursache besonderer Kosten ist, auch einen besonderen Beitrag hierfür leisten soll. Da es bei der Vielfalt der Inanspruchnahme der Behörden nicht möglich wäre, jeweils die Gebührenleistung der behördlichen Gegenleistung anzupassen, wurden die Stempelgebühren in festen Beträgen festgesetzt. Die Bezeichnung als Stempelgebühren wurde trotz der ab 2002 erfolgten Abschaffung der Stempelmarken beibehalten.

Bei den **Rechtsgebühren** liegt die Rechtfertigung für die Erhebung der Abgabe in der **erhöhten Rechtssicherheit** und im Rechtsschutz, den der Staat demjenigen gewährt, der sich einer Urkunde als Beweismittel bedient.

⁴⁾ Zu den gebührenpflichtigen Schriften zählen zunächst die in § 10 angeführten Schriften. Darüber hinaus umfasst der Begriff „**Schrift**“ auch den Begriff der „Urkunde“. Über den **Begriff der „Urkunde“** s Anm 1 zu § 15 Abs 1.

⁵⁾ Als **Amtshandlungen** können die in § 14 TP 16 Abs 2 umschriebenen Tätigkeiten der Führerscheinbehörde verstanden werden. Auch die Abnahme erkennungsdienstlicher Daten stellt eine Amtshandlung dar (§ 14 TP 8 Abs 5b).

6) Jenen Tatbestand, der eine oder mehrere **Willenserklärungen** enthält und von der Rechtsordnung als Grund für den Eintritt der als gewollt bezeichneten Rechtswirkungen anerkannt wird, nennt man Rechtsgeschäft (*Koziol/Welser*, Bürgerliches Recht¹³ I 96). Durch ein Rechtsgeschäft werden Rechte begründet, befestigt, geändert oder aufgehoben.

7) Nur die **Schriften und die Rechtsgeschäfte** unterliegen der Gebühr, die im II. und III. Abschn des GebG ausdrücklich angeführt sind.

Entscheidungen zu § 1:

Übersicht

	E
I. Allgemeines zum GebG 1957	1–9
II. Gebühren und ihre Abgrenzungen	10–22
III. Gegenstand der Gebühr	23–29
IV. Verhältnis zum Zivilrecht	30–36
V. Rechtliche bzw wirtschaftliche Betrachtungsweise	37–50

I. Allgemeines zum GebG 1957

E 1. Trotz des klaren Wortlauts des § 1 ist im Hinblick auf erkennbare Mängel im Gesetzesaufbau, insb aber zur Ausfüllung offen zu Tage liegender Lücken, die sinngemäße Anwendung von Bestimmungen des III. Abschn auf Gebührenfälle des II. Abschn begründet. Es darf aber eine solche Ergänzung des Gesetzesinhalts dann nicht mehr Platz greifen, wenn die fragliche **Gesetzesanalogie** die Systematik des G und ihren tragenden Gedanken der Aufteilung des Rechtsstoffs in die beiden Gruppen der festen Stempelgebühren für Schriften und Amtshandlungen auf der einen Seite und der Gebühren für Rechtsgeschäfte auf der anderen Seite um ihren Sinn brächte. Das ist dann der Fall, wenn die Heranziehung von Bestimmungen des III. Abschn, wie etwa die der Abs 2 und 3 des § 19, das unterscheidende Merkmal verwischt, das darin gelegen ist, dass im III. Abschn das Rechtsgeschäft selbst, wenn auch nur unter der Voraussetzung seiner Beurkundung, im II. Abschn die Schrift oder Urkunde, wenn auch mit einem rechtsgeschäftlichen Inhalt, den „gebührenpflichtigen Gegenstand“ bildet. – VwGH 6. 6. 1951, 621/48 Slg 421 (F).

E 2. Der Gesetzgeber des GebG ist dann verpflichtet, wirtschaftliche Gleichartigkeiten zu beachten, wenn er selbst nicht bloß an die Rechtsform anknüpft, sondern auch nach wirtschaftlichen Zielsetzungen differenziert. Lässt sich nämlich eine bestimmte Regelung nur aus bestimmten wirtschaftlichen oder wirtschaftspolitischen Zielen heraus erklären, so muss der Gesetzgeber diese wirtschaftlichen oder wirtschaftspolitischen Ziele zur **Vermeidung einer unsachlichen Differenzierung** auch bei Abgabentatbeständen berücksichtigen, die wirtschaftlich im Wesentlichen gleichgelagert sind. – VfGH 8. 5. 1980, G 1, 2, 16–25/80 SlgNF 8806.

E 3. Die Wirkung einer Gesetzesänderung ergreift nicht Sachverhalte, die vor dem In-Kraft-Treten eines neuen G verwirklicht worden sind. – VwGH 23. 9. 1982, 15/1712–1714/80.

E 4. Der Inhalt der Abgabenschuld ergibt sich nach der **im Entstehungszeitpunkt der Schuld bestehenden Rechtslage**, sofern nichts anderes, etwa in einer Übergangsvorschrift, bestimmt wird. – VwGH 23. 5. 1990, 90/17/0126; 18. 12. 1992, 88/17/0117.

E 5. Nach den allgemeinen Regeln des Völkerrechts dürfen die Staaten Sachverhalte, zu denen sie keinerlei persönliche oder sachliche Beziehung aufweisen, nicht besteuern. Diese Anknüpfung an sachliche Momente zum **Inland** erfolgt hinsichtlich der im III. Abschn des GebG geregelten Rechtsgebühren in § 16. – VwGH 3. 6. 1993, 92/16/0174.

E 6. Die materiellrechtliche Beurteilung abgabenrechtlich relevanter Sachverhalte richtet sich, soweit der Gesetzgeber nicht anderes bestimmt, nach dem zur Zeit der Verwirklichung dieses Sachverhalts geltenden Recht. Änderungen der materiellen Rechtslage kommt daher grundsätzlich **rückwirkende Kraft** nicht zu. – VwGH 30. 6. 1992, 92/14/0017.

E 7. Im Abgabenrecht gilt der Grundsatz der **Zeitbezogenheit** der Abgaben, sodass die im Zeitpunkt der Entstehung des Abgabenanspruchs geltende Rechtslage heranzuziehen ist. – VwGH 20. 9. 1996, 93/17/0261; 27. 1. 1999, 98/16/0228; 15. 3. 2001, 2000/16/0652; 21. 3. 2002, 2001/16/0555, 0556; 16. 12. 2003, 2000/16/0101.

E 8. Enthalten materiellrechtliche Steuergesetze keine besondere Anordnung über den Zeitpunkt ihrer Wirksamkeit, ist bei Erlassung von Steuerbescheiden grundsätzlich jene Rechtslage maßgebend, unter deren zeitlichen Geltung der Abgabentatbestand verwirklicht wurde. – VwGH 19. 9. 1995, 95/14/0038; 5. 7. 1999, 96/16/0165 – 0168.

E 9. Die Durchsetzbarkeit eines allfälligen aus Art 8 EMRK erfließenden Anspruchs wird durch die Gebührenpflicht in Anbetracht dessen, dass die Nichtentrichtung der Gebühr nach § 34 lediglich zu einer Anzeigepflicht der Behörde an das zuständige Finanzamt führt, für den Ausgang des der Rechtsverfolgung dienenden Verwaltungsverfahrens aber keinerlei Konsequenzen haben darf, nicht geschmälert. – VwGH 20. 12. 2001, 2000/16/0734.

II. Gebühren und ihre Abgrenzungen

E 10. **Gebühren iSd deutschen Reichsrechts** sind mit den Gebühren nach dem GebG 1946 [jetzt: 1957], die in Wirklichkeit die Eigenschaft von Verkehrsteuern haben, nicht gleichzusetzen. – VwGH 28. 3. 1956, 2596/1955 Slg 1400 (F) und 23. 1. 1957, 1011/55 Slg 1577 (F).

E 11. Wenn ein Rechtsvorgang unter **mehrere Abgaben** fällt, sind grundsätzlich sämtliche Abgaben nebeneinander zu entrichten, soweit die Abgabengesetze nichts anderes vorsehen. – VwGH 11. 7. 1956, 474/54 Slg 1465 (F).

E 12. Gebühren für die **Inanspruchnahme besonderer Leistungen** der Verwaltung gehören nach § 1 Abs 1 AO [jetzt: § 1 BAO] nicht zu den Steuern im Sinn der Abgabenordnung. Die Gebühren für Rechtsgeschäfte sind keine solchen Gebühren, sie fallen daher unter den Begriff der „Steuer“ nach § 1 Abs 1 AO [jetzt: § 1 BAO]; denn bei den Rechtsgeschäftsgebühren nach dem III. Abschn sind alle Merkmale des Steuerbegriffs erfüllt. Sie sind nicht Gegen-

leistungen für besondere Leistungen (als solche könnte man allenfalls einen Teil der in § 14 GebG geregelten Gebühren für Schriften und Amtshandlungen ansehen), sondern Abgaben vom Rechtsverkehr. – VwGH 3. 10. 1956, 1840/54 und 2. 4. 1958, 1947/55 Slg 1805 (F).

E 13. In der Gesetzespraxis werden mit „Gebühren“ öffentlich-rechtliche Leistungen verschiedener Art bezeichnet, sodass in jedem einzelnen Fall festgestellt werden muss, ob darunter Abgaben (Steuern) oder **Gebühren im engeren Sinn** gemeint sind. – VfGH 15. 12. 1960, B 487/59 SlgNF 3853.

E 14. Zu den **bundesrechtlich geregelten Abgaben** iSd BAO gehören auch die Gebühren nach dem GebG. – VwGH 24. 2. 1964, 541/63 Slg 1033 (F).

E 15. Die Stempel- und Rechtsgebühren sind in der Ausführung des Art 2 des **Doppelbesteuerungsabkommens mit der BRD** BGBl 1955/221 nicht genannt. Sie werden also von diesem Abkommen nicht erfasst. – VwGH 23. 6. 1965, 2049/64 Slg 3298 (F).

E 16. Der Umstand, dass ein Rechtsgeschäft einer Gebühr unterliegt, bedeutet nicht, dass in einem derartigen Fall eine Gebühr für das betreffende Rechtsgeschäft auch konkret festzusetzen ist. Nach dem GebG gibt es **steuerbare**, aber infolge einer ausdrücklichen Abgabenbefreiung nicht steuerpflichtige Rechtsgeschäfte. – VwGH 28. 1. 1976, 1445/74 Slg 4935 (F).

E 17. Bei den nach den einzelnen Tatbeständen des § 33 GebG vorgesehenen Gebühren handelt es sich nicht um eine einzige, einheitliche Abgabe, sondern um jeweils **verschiedene Abgaben**. Dafür spricht insb, dass im Gebührengesetz im Allgemeinen von „Gebühren für Rechtsgeschäfte“ die Rede ist (s etwa die Überschriften zum III. Abschn und zu § 33), in den TP jedoch je Tatbestand eine Gebühr vorgesehen ist. – VwGH 11. 9. 1980, 1909/79 Slg 5504 (F); 3. 10. 1988, 87/15/0145; 19. 6. 1989, 88/15/0138; 16. 10. 1989, 88/15/0032; 3. 6. 1993, 92/16/0174; 18. 8. 1994, 93/16/0131; 30. 3. 2000, 99/16/0174.

E 18. Ein und derselbe Rechtsvorgang kann grundsätzlich **mehreren Abgabenbelastungen** unterliegen. – VwGH 3. 6. 1993, 92/16/0010, 92/16/0036; 18. 11. 1993, 93/16/0014; 15. 3. 2001, 2001/16/0018.

E 19. Weder das geltende Gerichtsgebührengesetz (GGG) BGBl 1984/501 und dessen Vorgängerbestimmungen noch das Gebührengesetz 1957 (GebG) kennen Vorschriften, die **Gerichtsgebühren** einerseits und Stempel- und Rechtsgebühren andererseits voneinander abgrenzen. Das GebG hat vielmehr lediglich in einzelnen Tarifbestimmungen eine Doppelbelastung mit Gerichtsgebühren und Gebühren nach dem GebG vermieden; so diente insb die Gebührennov 1950 BGBl 1951/7 unter anderem der – nur Stempelgebühren betreffenden – „Abstimmung des Gebührengesetzes“ mit dem GGG. Fehlt es aber wie hier an einer grundsätzlichen Abgrenzungsbestimmung, so ist davon auszugehen, dass selbst ein und derselbe Rechtsvorgang mehreren Abgabenbelastungen unterliegen kann. – VwGH 18. 11. 1993, 93/16/0014; 19. 9. 2001, 2001/16/0174.

E 20. In der Gesetzespraxis werden mit dem Ausdruck „**Gebühren**“ öffentlich-rechtliche Leistungen verschiedener Art bezeichnet, sodass in jedem einzelnen Fall festgestellt werden muss, ob darunter Abgaben oder Gebühren im engeren Sinn – die als Entgelt für eine bestimmte Leistung anzusehen sind – gemeint sind.

Der Abgabencharakter der im GebG 1957 geregelten Stempel- und Rechtsgebühren steht im Hinblick auf ihre in den Finanzausgleichsgesetzen vorgenommene Qualifikation als ausschließliche Bundesabgaben außer Zweifel. – VwGH 27. 2. 1997, 97/16/0003.

E 21. Die Meinung, die Stempelgebühren seien Abgaben, welche ein angemessenes Verhältnis zu der begehrten Leistung der „Behörde“ haben müssten, ist unzutreffend. – VwGH 18. 12. 1997, 97/16/0323.

E 22. Im Bereich der Stempel- und Rechtsgebühren, deren Abgabencharakter außer Zweifel steht, ist ein **Äquivalenzprinzip** auszuschließen. – VwGH 21. 1. 1998, 97/16/0446.

III. Gegenstand der Gebühr

E 23. Als befristet bindende Vertragsangebote, die keinerlei Gebühren unterliegen, können **Optionen nur** dann angesehen werden, wenn der Gegenstand der Gestaltungserklärung nicht die zeitliche Erstreckung der Wirkung eines bereits abgeschlossenen Vertrags ist, sondern wenn durch die Abgabe der Gestaltungserklärung erst ein neues vertragliches Verhältnis in Wirksamkeit gesetzt wird. – VwGH 26. 3. 1952, 1454/49 Slg 559 (F).

E 24. Wenn das GebG die Gebührenpflicht oder die Gebührenfreiheit einer Schrift von einem **bestimmten Inhalt** dieser Schrift oder von dem Zweck, der mit dieser Schrift verfolgt wird, abhängig macht, dann muss dieser Inhalt oder Zweck auch in der Schrift zum Ausdruck kommen. – VwGH 14. 9. 1955, 2366/53 Slg 1225 (F).

E 25. **Rechtsgeschäfte** unterliegen nach Maßgabe der Bestimmungen des III. Abschn des GebG einer Hundertsatzgebühr. – VwGH 14. 5. 1980, 1917–1921/79.

E 26. Bei den in den einzelnen Tatbeständen des § 33 vorgesehenen Gebühren handelt es sich nicht um eine einzige, einheitliche Abgabe, sondern um jeweils **verschiedene Abgaben**. – VwGH 11. 9. 1980, 2909/79; 3. 10. 1988, 87/15/0145; 19. 6. 1989, 88/15/0138; 3. 6. 1993, 92/16/0174; 18. 8. 1994, 93/16/0131; 30. 3. 2000, 99/16/0338.

E 27. Jedes **einzelne Rechtsgeschäft** unterliegt für sich der Rechtsgebühr. – VwGH 18. 9. 1980, 51/79 Slg 5505 (F); 4. 3. 1982, 81/15/0020.

E 28. Der in der Überschrift des II. Abschn des GebG enthaltene Ausdruck „Schrift“, aber auch die allgemeinen Bestimmungen des I. Abschn des GebG (vgl insb §§ 3 bis 6 GebG), lassen erkennen, dass die (Stempel-)Gebührenpflicht an das Vorhandensein eines Schriftstücks (einer Urkunde) anknüpft und dass das **Schriftstück** die Gebührenpflicht auslöst, wenn es die im Tarif der festen Stempelgebühren (§ 14 GebG) aufgezählten Merkmale aufweist – sich also als Abschrift, amtliche Ausfertigung ... Eingabe usw darstellt. – VwGH 30. 4. 1981, 81/15/0024.

E 29. Für die Gebührenpflicht sind das Vorhandensein und der Inhalt eines Schriftstücks entscheidend; eine tatsächlich errichtete Schrift unterliegt auch dann der Gebührenpflicht, wenn ihre Errichtung bei **zweckmäßigerer Vor-**

gangsweise unterbleiben hätte können. – VwGH 19. 3. 1990, 89/15/0066; 7. 10. 1993, 93/16/0018.

IV. Verhältnis zum Zivilrecht

E 30. Wenn das Abgabenrecht **Bezeichnungen des Privatrechts** oder des Handelsrechts gebraucht, so richtet sich die Bedeutung dieser Bezeichnung idR nach den Begriffen des Privatrechts. – VwGH 23. 3. 1955, 2293/53 Slg 1123 (F); 8. 5. 1978, 1174/77 Slg 5251 (F); 31. 1. 1979, 38/79; 3. 6. 1993, 92/16/0174.

E 31. Verbinden die Steuergesetze mit der zivilrechtlichen Gestaltung oder mit sonstigen rechtlichen Erscheinungen und Verhältnissen Rechtsfolgen, sind diese Rechtsformen als solche „Sachverhalt“, an den diese Steuervorschriften anknüpfen und den es zu erforschen gilt. In diesem Fall hat das Steuerrecht bei Beurteilung des Sachverhalts der **(privat-)rechtlichen Beurteilung** zu folgen. – VwGH 22. 4. 1966, 322/65; 31. 3. 1976, 214/74; 19. 3. 1981, 16/0981/80.

E 32. Das Gebührenrecht im Allgemeinen und insb die Rechtsgeschäftsgebühren idS III. Abschn des GebG erfassen vornehmlich **rechtliche Vorgänge**. – VwGH 25. 4. 1968, 1079, 1080/67.

E 33. Die Begriffe **„Rechtsgeschäfte und Rechtshandlungen, Schriften und Amtshandlungen“** sind typisch auf die Stempel- und Rechtsgebühren nach dem GebG abgestellt. – VwGH 5. 10. 1976, 648/76 Slg 5021 (F).

E 34. Das GebG knüpft in Ansehung des Abschlusses von Rechtsgeschäften an das Vertragsrecht des bürgerlichen Rechts an. – VwGH 30. 1. 1978, 1633/76.

E 35. Der Abgabengesetzgeber kann unter anderem Steuerfolgen unmittelbar mit Kategorien und Institutionen anderer Rechtsgebiete verbinden, wobei er auch den Bedeutungsinhalt übernimmt, der den Begriffen in der Heimatdisziplin zukommt (Methode der **rechtlichen, formalen Anknüpfung**). – VwGH 6. 5. 1985, 84/15/0194; 3. 6. 1993, 92/16/0174.

E 36. Abgabenrechtliche Tatbestände sind, auch wenn sie einem anderen Rechtsgebiet entnommen sind, nach dem abgabenrechtlichen Bedeutungszusammenhang, nach dem Zweck des jeweiligen Abgabengesetzes und dem Inhalt der einschlägigen Einzelregelung auszulegen. – VwGH 14. 5. 1992, 92/16/0015.

V. Rechtliche bzw wirtschaftliche Betrachtungsweise

E 37. Das GebG ist ein formales G, die Gebührenpflicht hängt oft nur von der in einer Urkunde vorgenommenen **Formulierung ab**. – VwGH 9. 4. 1958, 1342 – 1345/57.

E 38. Das GebG, das Rechtsgänge erfassen soll, knüpft in erster Linie an die formelle Rechtsgestaltung an. **Wirtschaftlichen Erwägungen** kommt für den Bereich des GebG im Gegensatz zu den Ertragsteuern nur eine untergeordnete Bedeutung zu. – VwGH 25. 4. 1968, 1079/1080/67.

E 39. Die **rechtliche Beurteilung eines Vorgangs** für Zwecke der ESt hat für die gebührenrechtliche Behandlung desselben Vorgangs keine bindende Wirkung. – VwGH 27. 1. 1972, 2244/70.

Fellner

Stempel- und Rechtsgebühren

9. Auflage

Das Abgabenänderungsgesetz 2011, die Valorisierungsverordnung 2011, das Eingetragene Partnerschaft-Gesetz, das Familienrechtsänderungsgesetz 2009 und die Glücksspielgesetznovelle 2008 sind nur einige der 13 seit der Voraufgabe ergangenen Novellen zum Gebührengesetz 1957.

Finden Sie mit der 9. Auflage der bewährten MANZ Große Gesetzsausgabe „Stempel- und Rechtsgebühren“ schnell zur richtigen Entscheidung in allen Fragen des Gebührenrechts.

Die 9. Auflage enthält:

- den aktuellen Gesetzestext
 - idF AbgÄG 2011
- die Rechtsprechung der Höchstgerichte in Leitsätzen
 - als Wegweiser für die praktische Umsetzung
- eine fachkundige Kommentierung des Autors
 - zur Erläuterung aller Neuerungen

Dr. **Karl-Werner Fellner** ist Hofrat des Verwaltungsgerichtshofs i.R. sowie Autor zahlreicher einschlägiger Bücher und Fachartikel.

www.manz.at

ISBN 978-3- 214-15630-5

